

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 73 (1969)
Heft: 9

Artikel: Die Kraft des Geistes
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

er die Autorität. So haben Jugendliche, die revoltieren, oft einen unsicheren Vater.

Wir sollen also dem Kind mehr Freiheit gewähren. Aber nicht Freiheit für störende Ungebändigkeit, sondern durch Überbinden vermehrter Verantwortung und Pflichten, um es aus unserer Vormundschaft zu lösen.»

Liselotte Traber

DIE KRAFT DES GEISTES

Große Beachtung fand an der 15. Internationalen Lehrertagung der Vortrag von Dr. Karel Hruby «Politische und geistige Entwicklung eines autoritären Systems». Wir hätten denselben sehr gerne ungekürzt gebracht. Da die Ausführungen in Nr. 40/41 der Schweizerischen Lehrer-Zeitung erscheinen werden, müssen wir uns darauf beschränken, einige wertvolle Gedanken herauszugreifen.

Karel Hruby weist einleitend auf die Unruhe der Jugend in aller Welt hin, wobei er ausführt, daß die Jugend in den osteuropäischen Ländern «primär gegen die grobe und primitive Weise, mit der die politische Macht einer herrschenden Gruppe ausgeübt wird, und erst sekundär gegen die institutionelle Organisation der Gesellschaft protestiert».

Er fährt dann weiter: «Die Jugend im Osten ruft nicht — oder mindestens nicht so laut und programmlos — nach Veränderung des sozialen Systems, sondern sie ruft nach Abschaffung alter Denkschemata und alter Praxis, die das Individuum und seine soziale Rolle nach dem dogmatischen Kriterien wertet und bestimmt. — Sie strebt nach Freiheit des Denkens, des Wortes und nach dem Recht, ihre Lebensperspektive selber zu bestimmen. Sie steht in keinem ernstesten Generationenstreit mit der Welt der Väter; im Gegenteil, sie kämpft gemeinsam mit der älteren Generation gegen die groben Praktiken der Machtprofiteure, die schon für die Generation der Väter die Welt zum Gefängnis gemacht hat.»

Anschließend wendet sich der Verfasser der Entwicklung der europäischen Zivilisation zu und charakterisiert kurz deren Grundzüge. Er weist dann darauf hin, daß «die Tschechoslowakei durch die Geschichte mit der Denk- und Wertungsweise und der sozial-politischen Entwicklung mit der euro-atlantischen Zivilisation eng verbunden ist, wobei diese Zugehörigkeit bis zum Ende des 2. Weltkrieges unbestritten war...» Im Februar 1948 kam dann die Machtübernahme durch die Kommunisten. Der Verfasser betont, «daß die sowjetische Gesellschaft nicht nur auf einem andern ethischen, wirtschaftlichen, politischen und sozialen Untergrund beruht, sondern vor allem aus einer anderen kulturellen Quelle ihre höchsten Werte schöpft». Er fährt dann weiter: «In der euro-atlantischen Variante strebt der Mensch seit Jahrhunderten danach, seinen eigenen Weg, sein eigenes Schicksal zu bestimmen. Die Uneinigkeit der Auffassungen hat später das Prinzip der Pluralität zu einem der wichtigsten Züge dieser Zivilisation gemacht. — In der euro-asiatischen Variante dagegen wird das Schicksal und der Weg des einzelnen Menschen und der ganzen Gesellschaft immer von einer höheren Macht bestimmt. Die Vereinigung der Politik und Ideologie hat da ihre alten Wurzeln und führte schon vor der sowjetischen Phase zu einem Machtmonopol des Herrschers. Die deutlichste Prägung gibt dieser Variante die hohe Anerkennung der Dogmata durch den orthodoxen Glauben, und der hohe Wertungsgrad, welcher der Hingabe an den Herrscher beigemessen wurde. — Im sowjetischen Wert-

system ist die Doktrin, die wirtschaftliche und vor allem die politische Organisation der Gesellschaft wichtiger als der Einklang zwischen der Realität und ihrer Erkenntnis. Sie ist wichtiger als das konkrete Menschenleben in allen Dimensionen der menschlichen Existenz . . . »

Nach dem Februar 1948 versuchten die Kommunisten das sowjetische Wertesystem in die tschechoslowakische Gesellschaft zu verpflanzen. Nicht nur das politische Leben, auch die Kultur wurde monopolisiert und gleichgeschaltet, und die Kunst durfte nur in der Form des sogenannten sozialistischen Realismus erscheinen. — Das, was wir hier in Stichworten wiedergegeben haben, schilderte Dr. Hruby in prägnanter Weise, um dann wie folgt fortzufahren:

«Der Transplantationsversuch, die sowjetische, d. h. euro-asiatische Denk- und Wertungsweise der tschechoslowakischen Gesellschaft aufzudrängen, hat starke Abwehrtendenzen hervorgerufen, die besonders in den sechziger Jahren durch politische und ideologische Aktivitätsabnahme und durch Leistungsabfall im wirtschaftlichen Bereich an den Tag gekommen sind. Diese Kollision hat eine ernste Krisis der politischen, ideologischen und moralischen Staatsautorität hervorgerufen. — Der Krisenzustand hat auch den Erziehungsprozeß der Jugend beeinflußt . . . »

« . . . Die Jugend, von der bisher der blinde Glauben an die Autorität der kommunistischen Führer und Heroen und an die sozial-philosophischen Schriften des Kommunismus verlangt wurde, hat die erste Erschütterung dieser aufgezwungenen Autorität dazu ausgenützt, diese institutionalisierte Autorität durch eine natürliche Autorität zu ersetzen. »

An einer anderen Stelle schreibt der Verfasser: «Kulturell hat sich die Jugend zur euro-atlantischen Variante bekannt, aber das Modell der Staatswirtschaft, das aus der euro-asiatischen Variante übernommen worden ist, wurde auch von der Jugend akzeptiert . . . » — « . . . Die verstaatlichte Wirtschaft mit demokratischen Zügen der Beteiligung aller Arbeitenden an der Führung, Profit und Verantwortung mit dementsprechender Beteiligung aller Bürger am politischen Leben der Gesellschaft schien das Lösungsmodell für die tschechoslowakische Zukunft zu sein. »

Der Schluß lautet:

« . . . Im Frühling 1968 hat die Jugend die kommunistischen Organisationen massenhaft verlassen und hat sich entschlossen, aber bedächtig, hinter die Reformforderungen gestellt. Es kam zur spontanen Gründung neuer Jugendverbände — heute werden sie unter Husaks Führung wieder aufgelöst — welche sich damals für die Unterstützung der Pressefreiheit, der Rehabilitation der ungerecht Verurteilten und für die Gleichberechtigung aller Bürger ausgesprochen haben. Durch die stolze Haltung im Jahre 1968 und 1969 manifestierte die tschechische und slowakische Jugend ihr Streben nach moralischer Aufrichtigkeit und Aufgeschlossenheit und bestätigte die Zuneigung zur euro-atlantischen Auffassung der Lebenswerte. Die Wiedergeburt dieser inneren Aufrichtigkeit, die Ablehnung der Zwangsautorität und die Renaissance der humanistischen Richtung garantierte, daß die Tschechoslowakei — obwohl heute wieder gewaltsam dem sowjetischen System untergeordnet — in der Zukunft für die geistige und soziale Integration Europas einen positiven Beitrag bringen kann.

Für manche Leute im Westen stellt die Jugend ein ernstes Problem dar und ist sogar die Ursache von Befürchtungen. Für uns Tschechen und Slowaken ist die Jugend das Versprechen für eine bessere, würdigere Zu-

Akademikergemeinschaft, die Schule für Erwachsenenbildung

**Eidg. Matura
Hochschulen (ETH, HSG)
Universitäten
Vorbereitung
für Berufstätige**

Die Akademikergemeinschaft ist in der Schweiz das größte und erfolgreichste Institut des Zweiten Bildungsweges. (Wir bringen im Jahr gut hundert Berufstätige an die Hochschulen; über hundert weitere bestehen jährlich die erste Teilprüfung der Matura.)

Unsere Schule arbeitet mit einer speziell für Berufstätige eingerichteten Lehrmethode: Die erste Hälfte des Ausbildungsganges wird im Fernunterricht absolviert; erst von der zweiten Hälfte an kommen die Studierenden regelmäßig, hauptsächlich am Samstag, in unser Schulhaus zum mündlichen Unterricht. Die Klassenarbeit besteht darin, das im Fernunterricht Gelernte durch Experimente und Zeigematerial anschaulicher zu machen und im Hinblick auf die Prüfung zu wiederholen.

**Der Zweite Bildungsweg
ist in der Schweiz
verwirklicht**

Dank dieser besonderen Methode bilden wir Leute aus der ganzen Schweiz, fast jeden Alters und jeder Berufsgattung aus. Viele behalten bis zur Matura ihre volle Berufsarbeit bei. Andere reduzieren sie und beschleunigen dafür den Abschluß. Für Studierende, die im Verlauf der Ausbildung die Berufstätigkeit ganz aufgeben, steht zudem eine Tagesabteilung offen.

Handelsdiplom

**Eidg. Fähigkeitsausweis
für Kaufleute
(KV-Lehrabschluß)**

**Eidg. Buchhalterprüfung
Kant. Handelsmatura**

Die Akademikergemeinschaft führt auch eine große Handelsschule. Diese ist ebenfalls für jedermann zugänglich, unabhängig von Wohnort, Alter und Berufstätigkeit. An den verschiedenen staatlichen Prüfungen fallen unsere Kandidaten dank ihrer Zahl und ihrer Leistung immer mehr auf. Daneben vermittelt unsere Handelsschule auch eine für die Büropraxis bestimmte Ausbildung, die mit dem internen Handelsdiplom abgeschlossen werden kann. Dieses ist wertvoll einerseits für Berufsleute mit Lehrabschluß, auch Lehrer und Techniker, die ihre Berufsausbildung nach der kaufmännischen Seite hin ergänzen wollen; andererseits auch für Bürohilfskräfte ohne Lehre, die so zu einem Abschluß kommen.

Einzel-fächer:

**Mathematik
Naturwissenschaften
Geisteswissenschaften
Sprachen
Handelsfächer**

Das in den oben angeführten Abteilungen so erfolgreich verwendete Lehrmaterial ist auch frei zugänglich in Form von Fernkursen, und zwar zu angemessenen Preisen. Tausende belegen jährlich solche Kurse: zur beruflichen Weiterbildung, als Freizeitbeschäftigung, um sich geistig rege zu halten, zur Auffrischung und Systematisierung eigener Kenntnisse, zur Stundenpräparation oder als Nachhilfeunterricht.

**Verlangen Sie unverbindlich
das Schulprogramm**



**Akademikergemeinschaft
Schaffhauserstraße 430
8050 Zürich, Tel. (051) 48 76 66**

kunft. Die Jugend ist problematisch nur in dem Sinn, daß sie eigene Probleme hat, die sie nicht immer komplexmäßig sieht. James Hepburn hat für die amerikanische Jugend eine These aufgestellt, die ebensogut auch für die ost- wie westeuropäische Jugend charakteristisch sein kann: «Vielleicht sind die Jungen von heute die einzigen wirklich Erwachsenen. Sie schauen über die geheiligten, veralteten Institutionen mit einfachen Ideen hinweg, aber sie beherrschen noch nicht die Dschungel, in denen sich die Älteren mit Leichtigkeit bewegen.» — Vielleicht ist es nicht allgemein gültig, vielleicht ist es zu optimistisch gesagt. Aber wenn wir an die tschechoslowakische Jugend denken, an den Ernst und die Aufrichtigkeit ihrer Aktivität, dann sehen wir, wie sie mindestens im Widerstand gegen faule Kompromisse erwachsener ist als viele Erwachsene.

Unsere Jugend stellt kein ernstes Problem dar. Sie ist unsere Liebe und unsere Hoffnung. Die Kinder, die Lehrlinge und Studenten, die jungen Männer und Frauen, die auf die Panzer kletterten, um den Geist der Besatzungsarmee mit moralischen Waffen, mit Aufrichtigkeit und kluger Argumentation zu zerlegen, verdienen diese Liebe und unser Vertrauen. Für diese Jugend ist Wahrheit und Menschlichkeit zur höchsten Autorität geworden. Diese Jugend, gestützt an die humanistische Tradition der Nation und verbunden mit der Arbeiterschaft und den Intellektuellen, ist zum Propheten einer besseren Zukunft geworden.»

Dem Gedenken an die Besetzung der Tschechoslowakei und der Unterdrückung dieses tapferen Volkes sei der folgende Abschnitt aus dem Vortrag von Karel Hruby gewidmet.

«Immer, wenn wir in der Geschichte gesiegt haben, geschah es durch die Kraft des Geistes und der Moral und nicht durch die Macht der Waffen. (Frantisek Palacky)

Von daher ist es begreiflich, daß das tschechische Volk auch diesmal seinen Kampf mit den Waffen des Geistes und mit fester moralischer Haltung zu gewinnen versuchte. Die tragische Heldentat Jan Palachs, die als Protest gegen Lüge, Gewalt und Unaufrichtigkeit vom ganzen Volke verstanden wurde, ist zum Symbol dieses moralischen Kampfes geworden.»

*Die Berge scheinen für die Menschheit
als Schulen und zugleich als Kathedralen
errichtet worden zu sein, voll von prächtig
ausgeschmückten Manuskripten für
den Gelehrten, gütige Spender einfacher
Lehren für den Arbeitenden, voll von
der Stille abgeschiedener Kreuzgänge für
den Denker, strahlend in Heiligkeit für
den frommen Beter.*

John Ruskin

(Aus dem Buche «Berge», Aldus Manutius-Verlag, Zürich)